

### Obstverteilungs- oder Obstverteuerungsstelle?

Aus Leserkreisen wird uns geschrieben: Ich war am vergangenen Dienstag mit einer Obstgroßhändlerin bei der Obst- und Gemüseverteilungsstelle G. m. b. H. am Bauernmarkt 22 und wollte mit allem Nachdruck die Bewilligung erhalten, an diese Obstgroßhändlerin direkt, also mit Ausschaltung der Verteilungsstelle, 30 bis 100 Waggons Äpfel aus Steiermark liefern zu dürfen, wodurch ein Detailverkaufspreis von 3 Kronen 80 Heller bis 4 Kronen erreicht würde. Ich wurde rundweg vom Direktor dieser Stelle abgewiesen mit dem Bemerkten, die Äpfel dürfen in Steiermark nur um 2 Kronen eingekauft werden und sind nur an die Verteilungsstelle zu liefern, welche allein berechtigt ist, die Ausfuhrbewilligung von der steiermärkischen Landesregierung zu erhalten. Zwischen der steiermärkischen Landesregierung und der Verteilungsstelle seien Vereinbarungen getroffen worden, daß nicht teurer eingekauft werden darf als um 2 Kronen. Die Folge ist, daß der Markt ungenügend beliefert wird, weil die Bauern erklären, daß sie lieber Most machen, als die Äpfel um 2 Kronen zu geben, da sie ja für den Most mehr bekommen. Und die wenigen Äpfel, die um 2 Kronen aus Steiermark eintreffen, sind so klein und unansehnlich, daß sie um den Preis von Kr. 6.60, wie sie auf den Märkten angeschrieben sind, nicht gern gekauft werden.

Nun habe ich aber erhoben, daß die Verteilungsstelle, die angeblich um 2 Kronen in Steiermark gekauften Äpfel zum Preise von Kr. 3.80 an die Obstgroßhändler abgeben, letztere geben diese Äpfel mit entsprechendem Aufschlag an die Obststände auf den Wiener Märkten, diese wieder an die Detailkunden mit entsprechendem Aufschlag ab. So muß natürlich der Preis emporklettern. Also die Obst- und Gemüseverteilungsstelle schlägt auf jedes Kilogramm Äpfel Kr. 1.80 (beinahe das Doppelte des Einkaufspreises!) auf, erbringt dadurch den Beweis, daß durch ihr Bestehen die von der Wiener Bevölkerung so sehnlichst erhofften billigen Äpfel nur verteuert werden. Sie besteht eben nur, um sich durch die Äpfel-„Verteilung“ selbst zu erhalten. Würden die Obstfachleute selbst den Einkauf besorgen, dann gäbe es in Wien billige Äpfel um 3 bis 4 Kronen per Kilogramm. Wenn nun die arme Wiener Bevölkerung ohne drückende Last der Obstzentralen nicht leben darf, warum befinden sich nicht ausschließlich Fachleute der Genossenschaft der Obsthändler in dieser Zentrale, warum müssen es Juden sein, die dort ihr Dasein auf Kosten der Wiener Bevölkerung

verbringen? Es könnte aber diese Obstverteuerungsstelle ohneweiters aufgelassen werden und eine Verbilligung des Obstes und Gemüses müßte eintreten, weil sofort eine gesunde Konkurrenz platzgreifen würde, welche von selbst das Niveau der Preise auf eine niedrigere Stufe herabdrücken müßte.